

Schwarzfahren? Sozialticket jetzt!

Etliche Tausend Menschen leben in Armut, das Einkommen, oder auch die Rente reicht nicht aus. Sie leben unter der Armutsgrenze. November 2008 gab es 40.865 Bürgerinnen und Bürger in Bochum und Herne, die von Arbeitslosengeld II leben mussten. Sozialgeld erhielten im November 15.993 Menschen. Der Regelsatz für die Grundsicherungsleistungen, also das was Hartz IV-Empfängerinnen und -Empfänger in unserer Gesellschaft erhalten, beträgt 351 Euro.

Drei Fahrten im Monat sind vorgesehen

Für den öffentlichen Personen-Nahverkehr (ÖPNV) sind im Regelsatz für Menschen, die "Hartz IV" empfangen, weniger als 12 Euro vorgesehen. Ein 4er-Ticket der Preisstufe A (also zwei Hin- und Rückfahrten) kostet 7,70 Euro. Drei Hin- und Rückfahrten im Monat innerhalb der eigenen Stadt sind demnach in diesem Regelsatz vorgesehen. Jede weitere Fahrt ist Luxus. Sie muss dann z. B. beim ebenfalls völlig unzureichenden Geld für Essen oder Kleidung eingespart werden. Sonst bleibt nur die Alternative zu Hause zu bleiben oder „schwarz“ zu fahren.

Mobilität darf kein Luxus sein!

Mobilität in der eigenen Stadt darf in einer der reichsten Gesellschaften der Welt kein Luxus sein. Mobilität ist eine entscheidende Bedingung, um am sozialen und kulturellen Leben teilzuhaben. Die Möglichkeit, Busse und Bahnen zu nutzen, ist Voraussetzung, um soziale Kontakte aufrecht zu halten. Selbst Suppenküchen oder Kleiderkammern sind häufig nur über lange Anfahrtswege erreichbar. Mobilität ist wichtig beim Finden eines Arbeitsplatzes oder um preisgünstig einzukaufen. Eine soziale Gesellschaft sollte niemanden von Mobilität ausschließen. Die Möglichkeiten dazu, der ÖPNV, werden ohnehin bereit gehalten.

Dortmund, Unna oder Köln haben es – Bochum und Herne nicht!

Andere Städte haben Sozialtickets eingeführt. In unserer Nachbarstadt Dortmund oder im Kreis Unna kostet das Sozialticket 15 Euro im Monat. Witten will das Sozialticket im Frühjahr einführen. Auch in Köln gibt es ein verbilligtes Ticket für Menschen unterhalb der Armutsgrenze. Mobilität ist damit für Zehntausende in anderen Städten kein unerschwinglicher Luxus mehr ist. Die Beispiele in Dortmund oder im Kreis Unna zeigen, wie solche Lösungen auch auf lokaler Ebene umzusetzen sind.

Sozialticket jetzt!

Wir fordern für Bochum und Herne kurzfristig ein Sozialticket für alle, deren Einkommen unterhalb der Armutsgrenze liegt. Wir hoffen, dass diesem Beispiel immer mehr Städte folgen und schließlich ein Sozialticket im gesamten Verkehrsverbund VRR eingeführt wird. Wir sind nicht damit einverstanden, dass in Bochum und Herne nur abgewartet wird. Wir lassen uns nicht damit verträsten, dass das Ticket irgendwann einmal evtl. überregional durchgesetzt wird. Das Gerede über die angeblich leeren Kassen kann niemanden mehr beeindrucken. Wer in den letzten Wochen erlebt hat, welche gigantischen Summen in kürzester Zeit für diejenigen zur Verfügung gestellt werden konnten, die am weitesten von der Armutsgrenze entfernt sind, weiß, dass es eine Frage des politischen Wollens ist, wofür Geld vorhanden ist und wofür nicht.

Vi.S.d.P.: Michael Hermund, DGB Region Ruhr-Mark,
Jahnhunderthaus, Alleestraße 80, 44703 Bochum



Wir fahren hier heute „schwarz“.

Bochum und Herne
brauchen ein Sozialticket.
Machen Sie mit
bei unserer Initiative!

**Unterstützen Sie unsere Forderung
nach einem Sozialticket mit Ihrer Unterschrift!**

DGB
Sozialpfarramt
Sozialforum